



**Neue Zeitung auss Franckreich : warhafftige Erklerung, und gründtliche Beschreibung, was sich verlauffen und zugetragen in Kriegsshandlung, zwischen dem hochgebornen Herrn Herrn Casimiro, Pfaltzgrafen bey Rhein, etc. und seinem Anhang, gegem dem König von Polen, und dem Hertogen von Gwijse; auch von der grossen Schlacht und Niderlag des Königs, geschehen in diesem jetztlauffenden Jar, 1576. den 2. Februarij**

<https://hdl.handle.net/1874/389023>

92  
8  
Neue zeitung auß Franckreich.

**Warhafftige Erkle-**  
rung/ vnd gründtliche Beschreibung/  
was sich verlauffen vnd zugetragen in Kriegs-  
handlung/ zwischen dem Hochgebornen Herrn  
Herrn Casimiro / Pfaltzgrafen bey Rhein/ıc.  
vnd seinem Anhang / Gegem dem König  
von Polen/ vnd dem Herzogen  
von Cruiße.

Auch von der grossen Schlacht vnd Niederlag des  
Königs/ geschehen in diesem jetzlauffenden  
Jar/ 1576. den 2. Februarij.



Gedruckt im Jar vnsers Herren/  
I 5 7 6.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, written in a Gothic script.

Main body of handwritten text in Gothic script, consisting of several lines of dense writing.

Shorter lines of handwritten text, possibly a signature or a specific note, located below the main body.



Handwritten text at the bottom of the page, including a date '1270' and other illegible characters.

# Eigentliche vnd wa- re beschreibung aller handlung/so sich in Franckreich zugetragen / zwischen dem hoch- gebornen Herrn / Herzog Casimiro/dem jungen König von Franckreich / vnd seinem Bruder/dem König auß Polen/ ic.



Ach dem der hochgeborne Herr / Herzog Casimirus / vnd Pfalzgraf bey Rhein/ ic. mit einem grossen Kriegs-  
heer/ von Reutern vnd Fußvolck/ nach  
Franckreich gezogen / vnd zwischen  
Metz vnd Dietenhofen glücklich hin-  
ein/ oder durch kommen / sampt noch  
mehr andern Herren vnd Rittern / nemlich der Herzog  
von Glansen/ der Herr Monsuer Gommery / der junge  
Herzog vnd Prinz von Conde / vnd vielen andern Hers-  
ren vnd trefflichen vom Adel/ welcher an der zal bey vier  
zehen hundert gewesen. Der Herzog von Glansen hat  
bey sich gehabt vierzehen hundert wolgerüstet Pferd/  
mit Glansen / vnd hinder einem jeglichen Reutter einen  
Hackenschützen / die seind alle gekleydet gewesen in geel  
vnd blau/ sehr lieblich zu sehen.

Der Herr Monsuer Gommery hat bey sich gehabt  
zwey tausend Pferd/ vnd vier tausend Hackenschützen.

Der junge Herzog vnd Prinz von Conde hat bey sich gehabt sechs hundert Reutter / vnd zu jeglichem Reutter ein Hackenschützen.

Der hochgeborne Herr / Herzog Casimirus / hat bey sich gehabt acht tausend Pferd / vnd darzu zwey Regiment Schweizer. Item noch sechs tausend Gasconier. Auch haben sie bey sich gehabt vnd mit geführet viel Geschütz / groß vnd klein / nemlich zwölff Cartaunen / sampt anderem Geschütz / bey sechs vnd vierzig.

Als nu dieser Keyserliche zeug vnd Kriegsvolck mit grosser gewalt durchgedrungen / vnd in Franckreich ankomen / wie oben gesagt / haben sie vort gerückt / vnd für ein Statt / mit namen Danijs / ir Feldleger auffgeschlagen. Diese Statt ist besetzt gewesen mit vier Tausen Franckosen / welche sich dappfer gewehret / sampt den Bürgern / also / das dem Herzog Casimiro vnd seinem anhang viel volcks darfür blieben / vnd grossen schaden erlitten.

Nach dem sie sich aber nit haben geben wollen in gnaden des jungen Herzogen von Conde / noch seinem anhang / seind sie verursacht worden / dieselbige zu bestürmen / vnd zu erobern. Haben demnach alle ir macht daran geschickt / vnd hefftig bestürmet / mit grossen gewalt vnd schieffen / also / das sie zu letzt diese Statt erobert / doch mit grossen schaden / Dann auch in solchem stürmen vnd schieffen der junge Prinz von Conde durch ein Arm geschossen worden.

Da nu die Statt ingenommen / haben sie die vier Tausen Franckosen / so darin gelegen / wie oben gesagt / alle erwürget. Es seind auch vmbkommen vnd todt blieben in die vier tausent Bürger vnd andere personen.

Vnd als diese Statt mit solchem grossen gewalt vnd schrecken eingenommen / seind sie fort gerückt. Es haben sich aber gütwillig auffgegeben noch viel Stett / deren Namen vnndtzig zu beschreiben / vnd sich in die hand des Prinzen von Conde ergeben / biß in die vier vnd zwenzig.

Nach dem nun der Herzog von Swiss vernommen / daß diese Statt / sampt mehr andern / also nach einander eingenommen / vnd seinem Lande grosser schaden geschashe / ist er eilends mit einem grossen gewalt von volck nach einem Wasser / genant die Lung / gezogen / hat allda sein Leger auffgeschlagen / vnd sich von tag zu tag mechtig gesterckt.

Der König auß Polen hat sich mit seinem Heer auch zu feld brgeben / nemlich acht tausendt Man / vnd sechs tausend leichter Pferd / haben also verimeinet / die Condischen sampt Casimiro zu umbringen / Dañ sie auch in zwey hauffen getheile gewesen / vnd zwey Leger gehabt. Als aber Casimirus fast umbgeben / vnd auch zum theil grossen schaden von den Swisfischen erlitten / ist im der Herzog von Glanße / sampt den andern Herren / als bald zu hülff kommen / vnd haben sich mit grosser gewalt dar durch geschlagen. Dann auch ein grosse verrehterey vnter inen deßmals gewesen / also / daß sie Gots sonderlich behütet hat / Vnd seind der Verrähter bekommen vnd gefangen worden vier vnd zwenzig / welche alle sampt lebendig seind in vier theil zerrissen worden.

Als sich nun Casimirus sampt seinem Anhang hindurch geschlagen haben / wie gesagt / ist viel Volcks zu beyden seiten blieben / Vnd sonderlich dem König von

Polen/welchem vber die zehen tausend Man erschlagen/  
vnd vmbkommen / ohne die andern / welcher viel in dem  
Wasser die Lung / ertruncken / Dann sie ganz zerrennet  
worden / vnd die flucht genommen / Vnd seind hin vnd  
wider auff den strassen todt. gelegen in solcher flucht vnd  
nachjagen/bisß vber die fünff oder sechs Französische mei  
len/also / daß sie nit zu zeten gewesen. Der König aber ist  
gewichen nach Paris.

In dieser Schlacht ist auch blieben des Herzogen von  
Gwijs sein oberster Marschalck. Item noch drey vnd  
sechzig trefflichen vom Adel.

Herzog Casimirus / sampt seinem anhang / haben  
auch zum theil schaden gelitten / von wegen der verrhetes  
rey / so vnter jnen entstanden / Doch hat es der allmechtis  
ge Gott versehen / daß sie das Feld behalten haben. Vnd  
seind dem König nachgefolgt / sich widerumb gesterckt /  
vnd mit grösser gewalt auffgezogen / auch in zweu hauf  
fen getheilt / vnd zwey Leger auffgericht / eins wider den  
König / das ander gegen den Herzog von Gwijs.

Nach dem nun der König zur flucht getrieben / sampt  
seinem anhang / vnd solchen grossen schaden erlitten / ster  
cket er sich wider mit grosser gewalt von Bawren / seinem  
Landvolck / ganz vnerfahren in Kriegshandlung / Wel  
chen Casimirus begegnet / vnd sie auch in die flucht ge  
schlagen / deren ein grosse summa todt blieben. Auch seind  
dem Herzogen Casimiro in diesem Scharmüzel vil sei  
ner Hoff leut geblieben. Er stercket sich aber von tag zu  
tag / mit Reutern vnd füsßvolck / also / daß man für ein  
warheit schreibet / sie seyen stark bey die achtzig tausend  
wolgerüster Man.

Auch

Auch stercket sich der König von tag zu tag / wie man dann vor augen siehet / Vnd ist sehr starck von fußvolck / doch den meisten theil ingessen Landvolck / des Kriegs vnerfahren / Dann man sagt / er seye neunzig tausende Man starck.

Der Pappst hat im auch zugeschickt vier Tausen Itallianer mit leichten Pferden / vnd drey Tonnen Golds / Sie seind aber von den Hugonoten verraschet / das Geld genommen / vnd allzumal erwürgt worden.

Man hat auch diese gewisse Zeitung / das sich die statt Orliens / nach dem das Schlossz oder Festung darbey gelegen / mit gewalt ingenommen / sich ergeben habe. Vnd man hat auff dieser Festung vier treflicher vom Adel gefangen / dem Herzog Casimiro vnd seinem anhang vbergeben.

Der König von Navarren / welcher biß auff diese zeit gefenglich gewesen zu Paris / ist durch list vnd mittel ankommen / vnd sich bey den hauffen / so wider den König streitten / begeben.

Gott der Allmechtige / ein Gott des friedens / verleihe vns seine gnad / damit alle Kriegß empörung auffgehoben / vnd wir vns vnter einander brüderlich lieben / vnd einner dem andern vertragen möge / Damit wir in einigkeit leben mögen / vnd mit einem munde  
in loben vnd preisen / durch Christum vnsern einigen König / Amen.

Ubergesetz auß dem Französischen in vnser Teutsche Sprach. Zu Straßburg.

A 190465

